

Judith Engst

FINANZIELLES FASTEN



Wie Sie endlich
unnütze Ausgaben
vermeiden, Geld
sparen und Ihr
Leben verändern

FBV

manager
magazin
Bestseller-
Autorin

Judith Engst

FINANZIELLES FASTEN

Wie Sie endlich unnütze Ausgaben
vermeiden, Geld sparen und
Ihr Leben positiv verändern

FBV

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen

info@finanzbuchverlag.de

Originalausgabe, 1. Auflage 2020

© 2020 by FinanzBuch Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH,
Nymphenburger Straße 86
D-80636 München
Tel.: 089 651285-0
Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die im Buch veröffentlichten Ratschläge wurden von Verfasser und Verlag sorgfältig erarbeitet und geprüft. Eine Garantie kann dennoch nicht übernommen werden. Ebenso ist die Haftung des Verfassers beziehungsweise des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ausgeschlossen.

Lektorat: Silke Panten

Umschlaggestaltung: Isabella Dorsch, München

Umschlagabbildung: Shutterstock/Schreiter

Illustrationen Innenteil: Shutterstock/Yana_P, Shutterstock, Schreiter

Satz: Daniel Förster, Belgern

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-95972-274-2

ISBN E-Book (PDF) 978-3-96092-503-3

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-96092-504-0

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.finanzbuchverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

INHALT

VORWORT	7
EINLEITUNG	9
VERSICHERUNGEN	13
Diese Versicherungen brauchen Sie wirklich	14
Diese Versicherungen können sinnvoll sein	23
Auf diese Versicherungen können Sie gut verzichten	24
Versicherungsbeiträge sparen leicht gemacht	26
Kapitallebens- und Rentenversicherungen:	
Ein Neuabschluss ist extrem unrentabel	38
Alte Kapitallebens- und Rentenversicherungen:	
Manchmal ist die Weiterführung rentabel	40
Lebensversicherung:	
Legen Sie unbedingt fest, wer die Todesfallleistung erhält	45
Sachversicherungen:	
Melden Sie nicht jeden Bagatellschaden	47
Kfz-Versicherung:	
Bei Schaden erst vorfühlen	50
Kfz-Haftpflicht:	
Keine falsche Bescheidenheit, wenn Sie der Geschädigte sind	51
Bei Zoff:	
Wenden Sie sich an den Versicherungsombudsmann	53

BANKEN	55
Bankenauswahl:	
Es ist nicht egal, wem Sie Ihr Geld anvertrauen	56
Bankberatung:	
Provisionsgetrieben und daher nicht neutral	64
Bankgebühren:	
Nicht immer erlaubt	66
Banken-Ombudsmann:	
Hilfe bei der Durchsetzung Ihrer Rechte	74
Bankenwechsel:	
Heute einfacher denn je	78
Überziehung des Girokontos:	
Das gilt es zu beachten	79
Raten- statt Dispokredit:	
Raus aus dem dauerhaften Minus	81
Geld abheben:	
»Fremdgehen« am Geldautomaten kann teuer werden	85
Werden Sie bloß nicht »Testkunde« oder »Finanzagent«	88
»Testüberweisungen« im Onlinebanking:	
Noch so eine fiese Betrugsmasche	90
Onlinebanking:	
Machen Sie das nie von fremden Rechnern aus	92
Bankvollmacht:	
Sorgt für Handlungsfähigkeit	92
EINKAUFEN UND BESTELLEN	95
Persönliche Werbung unterbinden	96
Bequem, aber oft teuer:	
Spracheinkauf mit »Alexa«	100
Supermarkt, Discounter oder Baumarkt:	
Schnäppchen finden und überteuerte Ware vermeiden	101
Foodsharing:	
Übriges Essen per App günstig kaufen	107

Eisernes Prinzip:	
Kein Konsum auf Kredit	108
Abonnements:	
eine Alternative zum Einzelkauf	109
Die Sache mit Umtausch oder Rückgabe	112
Gutscheine:	
So lange sind sie gültig	116
Garantieverlängerung?	
Reine Geldverschwendung!	117
Parken am Supermarkt:	
Hier lauert eine Kostenfalle	119
BEZAHLEN	121
Bargeldzahlungen:	
Gut zur Disziplinierung	122
Kreditkarte:	
Sparsamer Einsatz vermeidet Verschwendung	123
Neue Kreditkarte benötigt?	
Eine Goldkarte wäre hinausgeschmissenes Geld	124
Kreditkartenumsätze:	
Prüfen Sie alle Abbuchungen zeitnah	125
Vorsicht vor bestimmten Kreditkartenvarianten:	
Sie führen schnurstracks in die Schuldenfalle	127
Ob Debitcard oder Kreditkarte:	
Lassen Sie sie beim Bezahlen nicht aus den Augen	129
Einzugsermächtigung:	
Erteilen Sie diese sparsam	130
Unberechtigt ausgeführte Lastschriften:	
So machen Sie sie rückgängig	132
Eisernes Gesetz:	
Bewahren Sie PIN und Karte niemals gemeinsam auf	134
Karten-Sperr-Notruf 116116:	
Halten Sie die nötigen Daten bereit	136

Diebstahl der Debitkarte: Erstatten Sie nach der Kartensperrung sofort Anzeige	137
Skonto lohnt sich: Selbst bei Kontoüberziehung	138
STEUERN	141
Steuerklassenwahl: Nicht so wichtig, wie viele denken	142
Ehefrauen aufgepasst: Die Steuererstattung haben bei traditionellen Verhältnissen meist Sie verdient	145
Vorausgefüllte Steuererklärung: Bequem, aber unvollständig	149
Ausfüllen der Steuererklärung: Hier bekommen sie kostengünstige Hilfe	152
Rentner: Müssen Sie überhaupt eine Steuererklärung abgeben?	160
Fristen zur Abgabe der Steuererklärung: Notfalls Antrag auf Verlängerung stellen	163
Steuern sparen: Die wichtigsten Tipps	165
Freistellungsauftrag: Vermeiden Sie Steuerabzüge auf Kapitaleinkünfte	176
GELDANLAGE	181
Kurzfristige Reserven für Notfälle: Dafür eignet sich ein Tagesgeldkonto	182
Langfristige Geldanlage: Am besten mit Fonds- oder Aktiensparplänen	184
Vermögenswirksame Leistungen: Lassen Sie sich die Geldanlage vom Arbeitgeber sponsern	196
Finger weg! Auf diese Geldanlagen lassen Sie sich besser nicht ein	199
NACHWORT	205

VORWORT

Fasten, entschlacken, das Leben von unnötigem Ballast befreien und sich keinen neuen Ballast aufladen – wer hat dieses Bedürfnis nicht? Aber »finanzielles Fasten«? Geld ist doch kein Ballast, den man loswerden möchte, oder?

Als der FinanzBuch Verlag mit dieser Buchidee auf mich zukam, war ich zugegebenermaßen erst einmal skeptisch. Aber dann kam ich ins Grübeln. Denn tatsächlich empfinden wir erstaunlich viele Dinge, die mit Geld zu tun haben, als Ballast. Geldsorgen bestehen beileibe nicht nur aus der Befürchtung, die finanziellen Mittel könnten nicht reichen, sondern sie belasten uns Menschen in vielerlei Hinsicht:

- Mal ist es eine unerwartete Abbuchung, mit der das Girokonto ins Minus gerät.
- Mal ist es die Sorge um die Sicherheit beim Interneteinkauf und Onlinebanking.
- Mal ist es der Ärger über die regelmäßig eintrudelnden Ankündigungen von Versicherern, dass die monatlichen Prämien erhöht werden sollen.
- Mal ist es das schlechte Gewissen darüber, dass die Steuererklärung noch nicht gemacht ist.
- Mal ist es die bange Frage, wie sich denn in Zeiten von Null- und sogar Negativzinsen eine finanzielle Vorsorge vernünftig bewerkstelligen lässt.
- ... *(Die Liste ließe sich beliebig fortführen.)*

Dieses Buch soll Sie ermuntern, diesen Ballast abzuwerfen, denn einfach verdrängen lassen sich finanzielle Sorgen nicht. Wohlgemerkt: Hier geht es nicht um eine Radikaldiät, sondern um viele kleinere und größere Pfunde, die Sie nach und nach abwerfen können, um sich ein für alle Mal davon zu befreien. Und es geht um die Vermeidung künftiger Belastungen durch Abzocke und Fallen, die überall lauern und Sie um Ihr liebes Geld bringen können. Wie bewerkstelligen Sie dies? Indem Sie sich aus den über 100 Tipps und Tricks in diesem Buch diejenigen aussuchen, die Ihnen wahlweise am leichtesten fallen oder die größte Erleichterung bringen. Denn hier gleicht das »finanzielle Fasten« einer wirklichen Fastenkur: Die nachhaltige Umstellung und das konsequente Meiden von Versuchungen sowie Fallen bringen die besten Ergebnisse.

Erfreulicherweise brauchen Sie dafür anders als bei der Gewichtsabnahme keine eiserne Disziplin und keinen dauernden Konsumverzicht. Denn schon mit kleinen, einmaligen Dingen erreichen Sie dauerhaft eine ganze Menge: Sie gewinnen Zeit, freie Mittel und Lebensqualität, wenn Sie Zeitfresser, Bürokratiemonster und Geldvernichter bändigen. Und das Schöne ist: Ein Jo-Jo-Effekt bleibt garantiert aus!

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg beim »finanziellen Fasten«!

Ihre Judith Engst

PS: Vereinfachung ist meine Devise auch beim Schreiben, und aus Erfahrung kann ich sagen: Eine geschlechterneutrale Sprache macht sowohl das Lesen als auch das Verfassen von Büchern zur Qual. Bitte sehen Sie es mir daher nach, dass ich in diesem Buch mehrheitlich darauf verzichte. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gemeint, wenn ich etwa von »Bankmitarbeitern«, »Ehepartnern« oder »Versicherungsmaklern« schreibe.

EINLEITUNG

Sie sind angetreten, den ganzen Ballast rund um das Thema Geld und Finanzen abzuwerfen, der Ihnen das Leben schwer macht. Doch wie soll das gehen? Es wäre illusorisch zu glauben, Sie könnten sich mit einem einzigen großen Wurf von sämtlichen finanziellen Sorgen befreien. Das würde Ihnen noch nicht einmal gelingen, wenn Sie sechs Richtige im Lotto hätten und plötzlich Multimillionär wären. Vielmehr geht es um die Umsetzung konkreter Tipps, mit denen Sie Ihre finanzielle Fastenkur ganz nach Ihrem eigenen Gusto durchführen und sich viele Kosten, viel Ärger und viel Bürokratie ersparen können. Geordnet sind diese Tipps nach den folgenden sechs Themengebieten:

- **Versicherungen:** Unnötige Versicherungen sind die größte Verschwendung. Aber auch Policen, die Sie unbedingt brauchen, sind häufig zumindest auf der Kostenseite stark aufgebläht (auf der Leistungsseite dagegen oft recht mager). Und selbst bei diesen Versicherungen gibt es eine ganze Reihe von Spartipps, durch deren Umsetzung Sie eine wirkliche finanzielle Entlastung spüren oder für Ihren finanziellen Beitrag einen deutlich erhöhten Leistungsumfang erhalten.
- **Banken:** Ohne Girokonto geht es nicht, und meistens brauchen wir noch viele weitere Leistungen von der Hausbank und anderen Finanzinstituten. Gerade weil Banken so selbstverständlich zu unserem Leben dazugehören, ist hier die Gefahr besonders groß, durch regelmäßige Bankentgel-

te und teure Angewohnheiten ganz schön viel Geld zu verplempern. Zudem gilt es, auch diejenigen Fallen zu meiden, durch die sich Gauner und Betrüger Zugriff auf Ihr Geld verschaffen wollen. Auch dagegen können Sie sich wirksam schützen!

- **Einkaufen und bestellen:** Hier geht es beispielsweise um die Fragen, wie sich wirklich lästige Einkäufe vermeiden oder reduzieren lassen, wie Sie teure, unnötige Spontankäufe eindämmen oder wie Sie unnötige Ausgaben vermeiden. Es geht darum, wo Sie im Supermarkt üblicherweise die wirklichen Schnäppchen finden und wie Sie Geld sparen und Ihre Rechte einfordern, egal ob im Versandhandel oder im stationären Einzelhandel.
- **Bezahlen:** Ob Debit- oder Kreditkarte, ob Sofortüberweisung oder PayPal – in unserer Konsumgesellschaft bieten sich unzählige Möglichkeiten, Zahlungen zu leisten. Die meisten davon schonen vielleicht – weil bargeldlos – Ihren Geldbeutel, aber sicher nicht Ihr Bankkonto. Höchste Zeit also, sich zu fragen, welche Zahlungsarten denn günstig sind und wo vielleicht versteckte Kosten oder psychische Fallen lauern.
- **Steuern:** Beim Thema Steuern leiden wir alle ein bisschen an Schizophrenie. Unsere gespaltene Persönlichkeit will einerseits sehr gerne möglichst viele Steuern sparen oder gar eine große Steuererstattung erhalten. Andererseits ist die Steuererklärung als Voraussetzung zum Steuernsparen ein solches Bürokratiemonster, dass kaum jemand sich freiwillig an diese unliebsame Aufgabe setzt. Es wird Zeit, die Persönlichkeitspaltung zu beenden. In diesem Kapitel erfahren Sie, wie Sie kostengünstig mit externer Hilfe Ihre Steuerblockade lösen, welche steuerlichen Missstände es zu beenden gilt und wo

Ihre Möglichkeiten liegen, sich im Regelfall eine attraktive Steuererstattung zu sichern.

- **Geldanlage:** Was tun mit dem gesparten Geld? In vielen Fällen lautet die Antwort: Anlegen! Denn finanzielle Vorsorge ist unbedingt nötig, um sich vor ständigen Geldsorgen auch in Zukunft zu schützen, zumal die gesetzliche Rente äußerst dürftig ausfällt. Wie Sie Ihr Geld für Notfälle und für späteren Bedarf anlegen, wie Sie dabei unnötige Kosten meiden und welche Investments nicht halten, was sie versprechen, das erfahren Sie im letzten Teil dieses Buches.

Gleichgültig, in welchem Kapitel Sie gerade herumstöbern: Alle Tipps helfen Ihnen dabei, Zeitfresser, Bürokratiemonster und vor allem Geldvernichter zu identifizieren und – noch wichtiger! – zu verjagen oder doch wenigstens in Schach zu halten. Welche davon Sie beherzigen und umsetzen und wie viele Sie sich in welcher Zeit vornehmen, bleibt ganz allein Ihre Sache. Sie ahnen gar nicht, wie befreiend es ist, nach und nach den ganzen finanziellen Ballast abzuwerfen, den Sie jetzt noch mit sich herumschleppen!

VERSICHERUNGEN



Beim Abschluss von Versicherungen gibt es ein wichtiges Prinzip: Versichern Sie vorrangig, was Sie im Schadensfall in Ihrer Existenz bedrohen könnte. Alles andere ist nicht so wichtig – und die Prämien für viele unnötige Versicherungen können Sie sich durch einen Nichtabschluss oder durch Kündigung einer vorhandenen Police ganz sparen.

Eine zweite wichtige Regel lautet: Versicherungen sind zum Absichern da – und nicht für die Geldanlage. Denn in aller Regel lässt sich das Geld weitaus rentabler und auch flexibler ohne Versicherungsvertrag anlegen.

Im Folgenden finden Sie Tipps dazu, welche Versicherungen tatsächlich nötig sind und welche nicht. Außerdem erfahren Sie, wie Sie durch kluge Auswahl von Policen und geschickte Nutzung durchaus üblicher Konditionen in erheblichem Umfang Prämien sparen können, wie Sie den Leistungsumfang ohne Mehrkosten erhöhen und wie Sie den nötigen Versicherungsschutz nicht unbeachtet aufs Spiel setzen. Informationen dazu, welche Rechte Sie im Schadensfall haben, kommen ebenfalls nicht zu kurz.

Diese Versicherungen brauchen Sie wirklich

Für Versicherungen geht sehr viel Geld drauf. Deshalb sollten Sie, wie bereits erwähnt, in erster Linie solche Policen abschließen, die Sie zur Absicherung Ihrer (finanziellen) Existenz wirklich benötigen. Eine Police für Marginalschäden (z. B. Handyverlust) brauchen Sie nicht. Denn selbst wenn Sie eine vierstellige Summe für ein Smartphone der neuesten Generation hingelegt haben: Ein Verlust oder Diebstahl wird Sie nicht gleich in Ihrer Existenz bedrohen.

Welche Ereignisse können einen Menschen und seine nächsten Angehörigen finanziell ruinieren? Die Antwort auf diese Frage lautet:

- ein Haftpflichtschaden,
- eine Berufsunfähigkeit, falls Sie nicht schon Rente beziehen oder genügend Einkünfte haben, die nicht von einer Erwerbstätigkeit abhängen, oder
- der eigene Tod oder der Tod des Partners, wenn die Kinder noch klein oder in Schule/Ausbildung sind oder wenn das Eigenheim noch nicht abbezahlt ist.

Das verweist schon auf die drei wichtigsten Policen, die Sie unbedingt abschließen sollten. Es handelt sich um die Privathaftpflicht-, die Erwerbsunfähigkeits- und die Risikolebensversicherung. Dazu im Folgenden das Wichtigste.

Privathaftpflicht: Haftungsschäden können immens hoch sein

Stellen Sie sich vor, Sie haben im Winter nicht geräumt und gestreut, und jemand stürzt vor Ihrem Haus so unglücklich, dass er ein Leben lang erwerbsunfähig ist. Oder Sie überqueren in Eile die Straße, obwohl die Fußgängerampel Rot zeigt. Ein Auto muss scharf bremsen, der nachfolgende Kleinbus mit sechs Insassen rauscht in dieses Auto hinein – und es gibt sechs Schwerverletzte. Oder Sie grillen im Sommer Würstchen, heizen die Glut noch mal mit Brennspritus an und durch eine Stichflamme werden zwei umstehende Personen schwer verletzt. Wer müsste für die Behandlungskosten dieser Menschen aufkommen? – Sie! Mehr noch: Wer müsste die Invalidenrente der Unfallopfer zahlen? – Auch Sie! Das

wäre Ihr finanzieller Ruin, denn dafür wären Millionensummen nötig.

Bei Haftpflichtschäden mag die Ursache noch so klein sein – die Wirkung ist, was zählt. Jede Unachtsamkeit kann durch eine unglückliche Verkettung von Zufällen zu extrem teuren Folgen führen. Übrigens haften Sie in Deutschland nicht nur bei Verschulden (Vorsatz, grobe Fahrlässigkeit), sondern es gibt auch den Tatbestand der Gefährdungshaftung, der unabhängig vom Verschulden ist. Wenn Sie beispielsweise Ihren Öltank im Garten haben und dieser ohne Ihr Zutun leck wird und das auslaufende Heizöl das Grundwasser verseucht, dann haften Sie. Wenn ein Baum mit morschem Ast in Ihrem Garten steht, der über den Bürgersteig ragt und ausgerechnet dann herunterfällt, wenn sich ein Mensch direkt darunter aufhält, dann haften auch Sie.

Deshalb brauchen Sie unbedingt eine Privathaftpflichtversicherung. Sie zahlt, wenn der Haftungsfall eintritt. Zugleich vertritt sie in Zweifelsfällen Ihre Rechte: Sie wehrt unberechtigte Haftungsansprüche gegen Sie ab (es könnte ja sein, dass die Person, die auf Glatteis vor Ihrem Haus gestürzt ist, im Winter mit Stöckelschuhen unterwegs war). Das heißt, Sie haben mit einer Privathaftpflicht auch eine Art Mini-Rechtsschutzversicherung, wenn jemand Sie für etwas haftbar machen will, für das Sie eigentlich gar nicht haften müssten.

Die gute Nachricht lautet: Der Versicherungsschutz ist schon für vergleichsweise kleines Geld zu bekommen. Besonders günstig sind hier die Direktversicherer, die einen Onlineabschluss erlauben. Rechnen Sie mit 50 bis 150 Euro pro Jahr, je nachdem, ob Sie eine Selbstbeteiligung vereinbaren oder nicht. Wie Sie den Leistungsumfang erhöhen und die Prämien verringern können, dazu später mehr.



Diese Kriterien sollten erfüllt sein

Der Bund der Versicherten, eine aus meiner Sicht wirklich kompetente Instanz des Verbraucherschutzes, empfiehlt eine Mindestdeckungssumme von 15 Millionen Euro. Unbedingt empfehlenswert ist zudem eine so genannte Ausfalldeckung, die Ihnen selbst zugutekommt, wenn Sie einen existenzbedrohlichen Schadensfall erleiden. Eine Haftpflicht mit Ausfalldeckung kommt auch dafür auf, wenn Sie der Geschädigte sind und die Person, die den Schaden verursacht hat, nicht zahlen kann und auch keine Haftpflicht hat (in diesem Fall würde beispielsweise Ihre eigene Haftpflicht nach einem schweren, fremdverschuldeten Unfall Ihre Invalidenrente zahlen). Ratsam ist außerdem der Einschluss von Haftungsfällen bei Nachbarschaftshilfe, Gefälligkeiten und ehrenamtlichen Tätigkeiten. Bei Mietern sollte der Schlüsselverlust mitversichert sein, vor allem dann, wenn der Schlüssel zu einer Schließanlage gehört (der Schlossaustausch ist dann extrem teuer, weil alle Schlösser im Gebäude ausgetauscht werden müssen). Auch eine (meist im Leistungsumfang inbegriffene) Gewässerschadenhaftpflicht ist sinnvoll und sei es nur wegen womöglich auslaufender Kanister.

Berufsunfähigkeitsversicherung auch bei »harmlosen« Jobs

Ein Burnout mit 35, ein Herzinfarkt mit 50 oder eine Krebserkrankung im Alter von 55 Jahren: Berufsunfähig zu werden, ist unwahrscheinlich, glauben Sie? Die Zahlen der deutschen Versicherungswirtschaft sprechen eine andere Sprache. Demnach wird etwa jeder

Vierte im Laufe seines Berufslebens berufsunfähig, und betroffen sind keineswegs nur gefährliche Berufe wie Dachdecker oder Industriekletterer.

Die häufigsten Ursachen einer Berufsunfähigkeit sind nicht etwa Unfälle. Vielmehr stehen laut Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft

- auf Platz eins psychische Krankheiten und Nervenleiden mit einem Anteil von rund einem Drittel,
- auf Platz zwei Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems mit einem Anteil von einem knappen Viertel und
- auf Platz drei die Volkskrankheit Krebs, durch die etwa jeder Siebte berufsunfähig wird.

Jetzt verstehen Sie wahrscheinlich, warum eine Berufsunfähigkeitsversicherung unbedingt zu empfehlen ist. Allerdings wird es für Ältere immer schwieriger, sie zu erhalten, weshalb sich ein Abschluss in jungen Jahren empfiehlt. Das hat noch weitere Vorteile: Wer sich in jungen Jahren gegen Berufsunfähigkeit versichert, zahlt noch keine Risikoaufschläge, weil noch nicht klar ist, welchen potenziell gefährlichen Beruf er wählen wird. Bei einem Abschluss in späteren Jahren spielt der gewählte Beruf durchaus eine Rolle und für einen Dachdecker ist die Police dann tatsächlich teurer als für einen Buchhalter. Außerdem gibt es bei jungen Menschen meist noch keine Vorerkrankungen, die die Police entweder teurer machen, einen Leistungsausschluss bewirken oder sogar ganz zur Ablehnung des Versicherungsantrags führen.



Diese Kriterien sollten erfüllt sein

Die Versicherung sollte, falls nötig, bis zu Ihrem individuellen Renteneintrittsalter zahlen. Sie sollte zudem leisten, sobald eine Berufsunfähigkeit für mindestens sechs Monate vorliegt. Als monatliche Rate sollte sie etwa 80 Prozent Ihrer monatlichen Nettobezüge zahlen, mindestens jedoch 1000 Euro. Wenn Sie allerdings noch regelmäßig Geld aus anderen Quellen bekommen (z. B. Vermietung, Kapitaleinkünfte, Witwenrente), darf es auch entsprechend weniger sein. Sinnvoll ist eine Zahlung schon ab einem Berufsunfähigkeitsgrad von 50 Prozent und der Verzicht auf eine Karenzzeit (also auf eine Phase direkt nach Abschluss der Police, in der Sie schon Beiträge zahlen, aber bei Eintritt einer Berufsunfähigkeit kein Geld bekommen). Außerdem wichtig: Die Police sollte keine abstrakte Verweisung enthalten, Ihnen also im Falle einer Berufsunfähigkeit nicht vorschreiben, eine andere Tätigkeit auszuüben als Ihren ursprünglichen Beruf. Denn höchst fraglich ist, ob Sie bei schlechtem Gesundheitszustand und ohne entsprechende Ausbildung in einer anderen Tätigkeit noch unterkommen.

Risikolebensversicherung für Häuslebauer, Alleinerziehende und junge Familien

Was würde passieren, wenn Sie oder Ihr Partner sterben würde? Von der menschlichen Tragödie einmal ganz abgesehen, wären die finanziellen Folgen oft sehr, sehr hart. Stirbt der Hauptverdiener, steht die Familie plötzlich ohne Geld da.